

Ospelt schreibt, dass der Feldkircher Hausmeister schliesslich dem obrigkeitlichen Druck nachgeben musste.⁷²⁸ In den mir vorliegenden Akten des Oberamts fand ich indes keinen Hinweis, der diese Aussage bestätigen könnte. Zu diesem Zeitpunkt hätte eine Auszahlung der schuldigen Gelder an die liechtensteinischen Fuhrleute sowieso keine stabilisierende Wirkung mehr auf den Bestand der Rodordnung gehabt, da der Zerfall des Rodwesens schon zu weit fortgeschritten war. Die österreichischen Fuhrleute hatten seit längerem die vorgeschriebene limitierte Zahl von sechs Stracksfuhren nicht mehr eingehalten und ein Grossteil der Waren wurde ausserhalb der Rod transportiert.⁷²⁹ Die Liechtensteiner Fuhrleute waren infolge der Kriegsereignisse ab 1796 immer mehr gezwungen, statt im Handelsverkehr im Militärfuhrwesen tätig zu sein. So mussten die Kaufleute ihre Warentransporte wieder weitgehend selbst organisieren.⁷³⁰

Die äusserst unpopuläre Handelssperre für Vieh und Naturalien blieb ebenfalls 1796 noch in Kraft.⁷³¹ Während einerseits beim Schmuggeln er�appte Untertanen streng bestraft wurden,⁷³² musste sich andererseits Landvogt Menzinger den Vorwurf gefallen lassen, dass er wiederholt in Schmuggelaffären verwickelte Angehörige des Beamtenstandes gedeckt und geschützt hatte.⁷³³ In Vorarlberg wie auch in Liechtenstein stieg der Zorn gegen die Behörden. Aufständische Vorarlberger ermordeten im August 1796 den Leiter des Kreisamtes Bregenz, Kreishauptmann Ignaz Anton v. Indermayer.⁷³⁴ In Zusammenhang mit den Ereignissen in der Nachbarschaft stand auch die vorübergehende Flucht des Vaduzer Landvogts Menzinger in die Schweiz.⁷³⁵ Im November 1796 lockerte aber der neue Bregenzer Kreishauptmann Vikari die Viehsperre, da er die ärmeren Bevölkerungsschichten nicht «ganz herberg- und brodlos» machen wollte.⁷³⁶ Da aber kurz zuvor im Raum Feldkirch unter dem Vieh die «Magenseuche oder Löserdörre» ausgebrochen war, beschloss der Liechtensteiner Landvogt Menzinger, die Grenze zu Österreich für den Viehhandel wieder dicht zu machen.⁷³⁷ Im Winter 1796/97 brach zudem noch im benachbarten Graubünden eine Viehseuche aus.⁷³⁸

Deshalb geschah es auch, dass aus Graubünden kommende Fuhrwerke in Balzers angehalten und die Zugtiere auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht wurden.⁷³⁹ Das Jahr 1796 stand insgesamt unter einem schlechten Stern, da nicht nur Handelssperren, Aufruhr und Viehseuchen das Fuhrwesen in Liechtenstein beeinträchtigten, sondern weil auch eine schwere Missernte die Versorgung mit Lebensmitteln in Frage stellte.⁷⁴⁰

Die grosse Katastrophe fand jedoch erst zur Jahrhundertwende statt. Waren die Nahrungsreserven der Bauern infolge Einquartierung von kaiserlichen Truppen bereits stark zusammengeschrumpft, so «bedeutete der unvermutete Einfall der Franzosen am 6. März 1799 für viele das Ende. Besonders in Bendern, Mauren, Nendeln und Eschen sah es schlimm aus. Der Feind plünderte

728) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 332, Fussnote 18.

729) Ebenda, S. 332.

730) Ebenda.

731) Bernhard, Geschichte Vorarlbergs 1789–1801, S. 82.

732) Wanner, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, S. 464. Die in Feldkirch stationierte Grenzschnuggel-Kommission nahm den er�appten Schmugglern nicht nur die Waren, sondern auch die Wagen und Zugtiere weg. Der Schmuggler Andreas Oehri aus Mauren sass nach erfolgter Anzeige sogar 27 Wochen im Arrest in Vaduz.

733) Ebenda.

734) Ebenda. – Vgl. auch Bernhard, Geschichte Vorarlbergs 1789–1801, S. 82 und S. 330, Fussnote 249: «Wenngleich ... Indermayer bei der Errichtung und Verlängerung dieser Sperrverordnung nur ein ausführendes Organ höherer Befehlsgeber war, so sah das Volk in ihm doch den verantwortlichen Mann. Dies [hatte] ihn in Vorarlberg natürlich nicht populärer [gemacht]. Bei seinen Beamtenkollegen und bei höheren Amtsstellen muss seine Tätigkeit aber hoch eingeschätzt worden sein».

735) Wanner, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, S. 464 sowie Kaiser, Arthur Brunhart, S. 525. Menzinger floh «mit dem Landschreiber, mit Weib und Kind».

736) Ebenda, S. 464 f. Vikari handelte nicht aus purer Menschenliebe. Entscheidend dürfte vielmehr die Angst vor neuen Unruhen in der Bevölkerung gewesen sein.

737) Ebenda, S. 471.

738) Ebenda, S. 474.

739) Ebenda, S. 475.

740) Ebenda, S. 465.